



**Bericht über die internationale
Tagung *Emotionen in Sprache und Sprechen*
(= *Linguistische Treffen in Wrocław VII*)
(Wrocław, 26.-28. September 2019)**

Vom 26. bis zum 28. September 2019 fand am Institut für Germanistik der Universität Wrocław die internationale linguistische Tagung *Emotionen in Sprache und Sprechen* statt. Es war das siebte Treffen der Germanisten aus aller Welt im Rahmen des Zyklus *Linguistische Treffen in Wrocław*. Die Tagung wurde von Lehrstuhl für Angewandte Linguistik und Lehrstuhl für Deutsche Sprache veranstaltet.

Die Eröffnung der Tagung fand am 26. September 2019 im Nehring-Saal der Philologischen Fakultät statt. Die Teilnehmer wurden von Prof. Dr. Iwona Bartoszewicz, Prorektorin der Universität Wrocław, Prof. Dr. Marcin Cieński, Dekan der Philologischen Fakultät, Dr. habil. Grzegorz Kowal, Prodekan, prof. Dr. Tomasz Małysek, Leiter des Instituts für Germanistik und Dr. habil. Joanna Szczęk, Leiterin des Lehrstuhls für Angewandte Linguistik begrüßt. Nach den Grußworten folgten die Plenarvorträge. Joanna Szczęk (Wrocław) sprach zum Thema *Die glückliche Sieben! – 13 Jahre Linguistische Treffen in Wrocław im Überblick*. Danach trat Norbert Richard Wolf (Würzburg) mit dem Thema *Wenn ich ein Vöglein wär' ... Zum Status der Emotionalität im Modalfeld des Deutsche* auf. Claudia Wich-Reif (Bonn) befasste sich mit den Funktionen von Routineformeln in der emotionalen Sprache bzw. beim emotionalen Sprechen. Die letzte Plenarvortrag des Tages von Silvia Bonacchi (Warszawa) war dem Thema *Expressivität und verbale Aggression* gewidmet.

Die Referate wurden jeden Tag in fünf parallele Sektionen unterteilt und sowohl in deutscher als auch in polnischer Sprache gehalten. Die erste Sektion thematisierte *Emotionen in gegenwärtigen Diskursen*.

Die Referenten besprachen verschiedene Aspekte und Anwendungen der Emotionen in der gegenwärtigen deutschen Sprache bzw. diversen Diskursen, und dies am Beispiel fehlender Emotionen als Kommunikationsstrategie (Lisa Glaremin, Bonn). Thematisiert wurden auch die Präsenz der polnischen Migrantinnen und Migranten im deutschen Mediendiskurs (Łukasz Kumięga, Warszawa) sowie Darstellung der Emotionen, die in der Sprache mit verschiedenen Ereignissen oder Prozessen verbunden sind (Marta Czyżewska, Warszawa, Hanna Stypa, Bydgoszcz).

Die zweite Sektion tagte zum Rahmenthema Konzeptualisierung von Emotionen. Es wurden *Konzepte von Emotionen* am Beispiel von Vergleichen und Zusammenfassungen in verschiedenen Sprachen besprochen (Iwona Nowakowska-Kempna, Częstochowa, Elżbieta Pawlikowska-Asendrych, Częstochowa). Die folgenden Autoren verglichen auch ausgewählte Lexeme sowie Konzepte der Emotionen im Deutschen, Dänischen, Polnischen oder Russischen (Ekaterina Pelevina, Sankt Petersburg, Andrzej Szubert / Aleksander Kacprzak, Poznań).

In der nächsten Sektion wurde zum Rahmenthema *Verbalisierung der Emotionen in diversen Textsorten* diskutiert. In den Präsentationen wurden verschiedene Darstellungsformen von Emotionen in schriftlichen Texten besprochen, darunter in Presstexten (Justyna Duch-Adamczyk, Poznań), im Testament (Tim Krokowski, Bonn), in Erzähltexten und auch in dänischen Grabinschriften (Józef Jarosz, Wrocław). Man thematisierte auch die Darstellung von Emotionen in mündlichen und schriftlichen Texten, emotionale Tönung in Begründungen von Strafurteilen (Karolina Kęsicka, Poznań) und Code-Switching als Ausdrucks- und Gefühlsträger am Beispiel von Rappern (Małgorzata Derecka, Olsztyn). Emotionen im Sprechen wurden auch anhand der Wirkungen von Medienframes (Anna Dargiewicz, Olsztyn), Liebesbeziehungen am Beispiel von Sprachführern (Renata Nadobnik, Gorzów Wielkopolski) sowie Aspekte der Kriegsberichterstattung (Izabela Kujawa, Gdańsk) dargestellt. In der Fortsetzung dieser Sektion besprach man auch die deutsch-polnische Emotionalisierung am Beispiel „Hambacher Fest“ (Tobiasz Janikowski, Kraków). Im Anschluss daran thematisierten die Referenten Emotionen in Beratungsforen im Internet (Milan Pišl, Ostrava) und in der Wirtschaftssprache (Grażyna Strzelecka, Warszawa) sowie das Erscheinen, Zusammenwirken und der Ausdruck von Emotionen in multimodalen Werbespots (Paulina Dzierżenga, Wrocław) oder in deutschen und polnischen Rapliedern (Krystian Suchorab, Wrocław). Es wurde auch ein Zusammenhang zwischen sprachlichen und prosodischen Mitteln anhand deutscher und polnischer Abgeordnetenreden in parlamentarischen Debatten (Agnieszka Poźlewicz, Poznań) geschildert.

In der Sektion *Emotionen und Sprachsystem* wurden Sprachmittel thematisiert, die im Sprachsystem Emotionen oder Emotionalität ausdrücken, darunter trennbar zusammengesetzte Verben (Justyna Dolińska, Katowice) und emotionale Verstärker in der Allgemeinsprache am Beispiel von Willy Brandts Kniefall (Valieria Kulikova, Moskau). Die Referenten fokussierten auch auf die Eigenschaften des Sprachsystems und der Sprachmittel, charakterisierten dabei den Nominalstil als ein für wissenschaftliche Texte charakteristisches Phänomen (Adam Gołębiowski, Wrocław).

Im Fokus der nächsten Sektion standen *Didaktische Aspekte der Vermittlung von Emotionen*. Die Autoren zeigten am Beispiel von empirischen Forschungsstudien Prozesse und didaktische Mittel, die beim Sprachtraining vorkommen und dabei helfen (Jana Nalepová, Opava). Es wurde ein Zusammenhang zwischen der emotionalen Befindlichkeit und Emotionen als eine wichtige Determinante für schulische Integration in Vorbereitungs- und Regelklassen (Eleni Peleki, Flensburg) thematisiert. Die Referenten konzentrierten sich auch auf didaktische Aspekte, die beim Sprachtraining und Fremdsprachelernen oder beim Ausdruck von Emotionen in der Fremdsprache (Marta Zachariasz-Janik, Kraków, Monika Janicka, Lublin) wichtig sind. Sie zeigten Glücksgefühle, Komplimente und soziale Verbundenheit von Konversationsstrategien am Beispiel des DaF-Unterrichts (Berit Jany, Colorado). Es wurde auch auf die Höflichkeit in der akademischen Sprache (Barbara Maj-Malinowska, Kielce) und Ausdruck von Emotionen in der Fremdsprache am Beispiel von Niederländisch (Magda Serwadczyk, Wrocław) fokussiert.

Der zweite Tag der Tagung fing mit weiteren Plenarvorträgen an. Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska (Szczecin) hat den Vortrag zum Thema *Zum Embodiment ausgewählter Emotionen anhand ihrer sprachlichen Manifestationen* gehalten. Dann sprach Grażyna Łopuszańska (Gdańsk) über alltagsprachliche Metaphern. Nach den Plenarvorträgen begann wiederum die Arbeit in Sektionen.

Die erste Sektion des zweiten Tagungstages fokussierte auf die *Verbalisierung der Emotionen in der Literatur*. Die Autoren zeigten verschiedene emotionsgebundene Motive, die in der Literatur vorkommen und untersuchten diese an ausgewählten Beispielen aus literarischen Werken. Im Fokus ihres Interesses standen u. a. die Darstellung und Rezeption von Wut (Svitlana Ivanenko, Kiew), alte Männer als Liebende und Liebhaber (Anna Szyndler, Częstochowa) oder literarische Fiktion (Tomasz Jabłecki, Wrocław). Die Analysen konzentrierten sich auch auf lexikalische und phraseologische Mittel, die zum Ausdruck von Emotionalität (Ofeliya Mustafaeva, Wien / Ulduz Aslanova, Baku) dienen. Es wurden auch Emotionen in der gegenwärtigen Literatur (Federico Collao-

ni, Udine) besprochen Man konzentrierte sich auch auf die Funktion der rhetorischen Tropen bei der Darstellung der Melancholie am Beispiel ausgewählter Briefromane des 18. Jahrhunderts (Agnieszka Haas, Gdańsk) und auf den Mythos von Galizien in der polnischen Literatur des 19. Jahrhunderts (Eric Trevisan, Udine). Es wurden auch Emotionen im Ritterroman (Lilia Birr-Tsurkan, Sankt Petersburg) besprochen sowie Emotionen am Beispiel der Werke von Louis-Ferdinand Céline (Bernd G. Bauske, Mainz) analysiert.

Phonetischen und phonologischen Aspekten beim Ausdruck von Emotionen war die Arbeit in der Sektion *Sprechen über und mit Emotionen* gewidmet. Die Referenten charakterisierten Emotionen als immanenten Bestandteil der Ausspracheschulung und besprachen störende und fördernde Einflüsse der Emotionen auf den Ausspracheerwerbsprozess (Małgorzata Żytyńska, Łódź). Man stellte auch Geräusche, Klänge und Töne bei der Versprachlichung dar (Hanna Kaczmarek, Częstochowa). Die Vortragenden thematisierten darüber hinaus die Prosodie im DaF-Unterricht (Anna Radzik, Kraków) und die prosodische Markierung von Emotionen im Sport (Marta Rogozińska, Wrocław).

Diverse Aspekte des Umgangs mit Emotionen wurden am Beispiel von Gutachten von Doktorarbeiten und Habilitationsschriften (Lesław Cirko, Wrocław) sowie an Rezensionen von Habilitationsverfahren im Polnischen thematisiert (Beata Mikołajczyk, Karolina Waliszewska, Poznań). Es wurden auch die Emotivität und die Spezifika des Reiseberichtes untersucht (Hana Bergerová, Ústí nad Labem.) Die Referenten beschäftigten sich auch mit emotionsbasierten Implikaturen im Sprechakt der Andeutung (Olena Byelozyorova, Charkiw) und präpositionalen Wortverbindungen als Ausdruck der Sprechereinstellung (Monika Hornáček Banášová, Trnava)

Die nächste Sektion *Emotionen in medialen Diskursen* thematisierte die Emotionen an verschiedenen Beispielen. Es wurden die Hassrede im Netz anhand von Fake News im heutigen Flüchtlingsdiskurs (Mariusz Jakosz, Katowice), Affekte und Emotionen im rechtspopulistischen Diskurs (Ján Demčišák, Trnava) sowie Emotionen in deutschen und polnischen Arztbewertungen (Marcelina Kałasznik, Wrocław) dargestellt. Die Referenten haben auch das Gefühlsmanagement in der populistischen Rhetorik (Albert Guziak, Warszawa), die Mediation in binationalen Streitgesprächen (Artur Kopka / Anna Wiącek, Słubice) und Fear and Loathing im Radikalisierungsdiskurs (Michaela Schnick, Dresden) beschrieben.

In der Sektion *Emotionen in älteren Textsorten* besprachen die Referenten emotionalisierende Wirkung der Nachfeldbesetzung und den Sprechakt trösten in der Sprache der protestantischen Leichenpredigten (Dominika Janus, Gdańsk). Man stellte emotionale Lexik des Holocaust am Beispiel von *Im Warschauer Ghetto* (Izabela Olszewska, Gdańsk) und

Sprachmanipulation bei der Darstellung von österreichisch-ungarischen Soldaten in der *Krakauer Zeitung* (Krzysztof Matyjasik, Kraków) dar. Es wurden auch Affektrhetorik in Stammbüchern des 18. Jahrhunderts (Jarochna Dąbrowska-Burkhardt, Zielona Góra) und Emotionen in politischen Broschüren aus der Freien Stadt Danzig (Aneta Kwiatkowska) thematisiert.

Die nächste Sektion zum Thema *Kontrastive und konfrontative Aspekte der Emotionalität* thematisierte Emotionstransfer bei der Audiodeskription (Alla Anishchenko, Moskau) und Emotionen beim Fachdolmetschen (Zuzanna Mizera, Wrocław). Es wurde auch kontrastive Überlegungen zum Fluchen – Schimpfen im Lateinischen und im Deutschen im Mittelalter (Jessica Ammer, Bonn) dargestellt.

In der Sektion *Mittel zum Ausdruck von Emotionen* wurden sowohl verschiedene Mittel zum Ausdruck von Emotionen in der nonverbalen zwischenmenschlichen Kommunikation als auch Repräsentation der Emotionen durch verbale und nonverbale emotive Marker in den deutschsprachigen multimodalen Texten thematisiert (Alina Mazgovaia, Moskau). Die Autoren besprachen die Äquivalenz deutscher polysemantischer emotiver Verben im Polnischen (Marzena Będkowska-Obłąk, Gliwice) und Emotionen am Beispiel deutscher und polnischer Phraseologismen mit Tiernamen (Aleksandra Lidzba, Wrocław). Man stellte auch Intensitätsskala von Charles van Os und die Möglichkeiten ihrer Anwendung (Janusz Stopyra, Wrocław) sowie Lexik des Leidens (Annika Straube, Heidelberg) dar.

Der dritte und zugleich letzte Tag der Tagung begann mit dem Plenarvortrag von Michail Kotin (Zielona Góra) zum Thema *Emotive Prädikationen als konventionelle und konversationelle Implikaturen*.

Die Sektion *Emotionen in aktuellen medialen Diskursen* fokussierte die Emotionen am Beispiel von verschiedenen Quellen, einerseits in der Presse, u.a. die Emotionalisierung durch Sprache und Bild in der Berichterstattung über Terroranschläge (Katarzyna Siewert-Kowalkowska, Bydgoszcz) und andererseits in Diskursen, z.B. Emotionen und ihr Ausdruck im öffentlichen und zeitgenössischen Tänzer-Diskurs (Joanna Pędzisz, Lublin). Die sprachliche Kodierung emotionaler Einstellungen zu ausgewählten Sachverhalten im politischen Diskurs stand im Fokus des Referats von Simona Fraštková (Trnava). Michał Smułczyński (Wrocław) sprach zum Thema Dämonisierungsstrategien in Medientexten. Es wurden auch Emotionen in der deutschen Phraseologie des Lachens (Anna Gondek, Wrocław) besprochen.

Die nächste Sektion *Diverse Aspekte der sprachlichen Gewalt* thematisierte sprachliche Gewalt, die in verschiedenen Diskursen, darunter im Internet, Einsatz findet. Es wurden Akte der Aggression in der Online-Hassrede (Roman Opiłowski, Wrocław) dargestellt. Die Autoren bespra-

chen kontextspezifische und situativbedingte Zuschreibungen von negativen Eigenschaften in Zeitungsartikeln (Adriana Dănilă, Bukareszt) oder Aspekte des Affekts und der Körperlichkeit in Sexting (Olga Zaitseva, Moskau). Man zeigte auch Gewalt(losigkeit) in der Sprache (Reinhold Utri, Warszawa)

Die vorletzte Sektion zum Thema *Emotionen in der Fachkommunikation* fokussierte auf Emotionen aufgrund fachlicher bzw. wissenschaftlicher Jargons, Dialekte oder Sprachen. Dazu wurden sprachliche Merkmale der Kommunikation im medizinischen Alltag (Marlena Tomala, Wien) dargestellt. Die Referenten thematisierten auch persuasive Mittel in der Wein-Sprache (Gabriela Rykalová, Opava) oder Emotionen in einer wissenschaftlichen Abhandlung (Rafał Szubert, Wrocław). Es wurden auch Emotionen in der Sprache der Lokführer (Olga Kowalczyk, Wrocław) dargestellt.

In der Sektion *Diverse Zugänge zur Emotionalität* wurde das kognitive Bild der Freundschaft im Deutschen und im Polnischen (Renata Koziół, Katowice) gezeigt. Man stellte sprachliche Krankheitsbilder und emotionale Metaphern (Małgorzata Guławska-Gawłowska, Warszawa) sowie die Emotionalisierung des Sprechens durch Metaphorik (Edyta Błachut, Wrocław) dar. Es wurden auch sprachliche Synästhesie und Emotionen (Przemysław Staniewski, Wrocław) und Funktionsverbgefüge als Ausdruck von Höflichkeit (Łukasz Piątkowki, Poznań) dargestellt. Zum Schluss wurden die Ergebnisse einer polykonfrontativen Untersuchung der Eponyme am Beispiel der Pflanzennamen (Agnieszka Jolanta Urniaż, Wrocław) präsentiert.

Die siebte Tagung aus dem Zyklus *Linguistische Treffen in Wrocław* mit dem Rahmenthema *Emotionen in Sprache und Sprechen* lockte WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt an. Die Teilnehmer kamen aus 13 Ländern: Polen, Deutschland, Tschechen, Italien, Ungarn, Rumänien, Russland, aus der Ukraine, aus den USA, aus der Slowakei, Aserbaidschan, Österreich und Kroatien. Die ReferentInnen hielten insgesamt 96 Vorträge. An der Tagung nahmen auch DoktorandInnen und StudentInnen teil. Die thematische Vielfalt der Beiträge bot den TeilnehmerInnen die Gelegenheit neue Forschungsfelder zu eröffnen, weitere Forschungsperspektive zu ergründen und diverse Facetten der Emotionen in Sprache und Sprechen verschiedener Sprachen zu beobachten. Den Organisatoren bleibt zu hoffen, dass die nächste Tagung im Jahre 2021 genauso viele Gäste nach Wrocław anzieht.

Paulina Raszewska

 <https://orcid.org/0000-0002-0917-4440>

Universität Wrocław